

Die Memeldeutschen wollen Anschluss an das Deutsche Reich

Erklärungen der Memeldeutschen Partei an die internationale Presse

Memel, den 10. Dezember (Transocean) In einer Rede des stellvertretenden Führers der Memeldeutschen Partei, Bartulait, vor der internationalen Presse, wurde am Freitag zum erstenmal vor aller Öffentlichkeit erklärt, dass die Memeldeutschen den Anschluss des 1923 mitten im Frieden von Litauen besetzten Memelgebietes an das Deutsche Reich wollen.

Ebenso offen wurde ausgesprochen, dass die memeldeutschen Führer in der am Sonntag stattfindenden Wahl zum Landtag des autonomen Memelgebietes eine Volksabstimmung sehen über die Frage: „Zurück zum Deutschen Reich oder weiter bei Litauen?“

Bartulait fügte hinzu, dass die Memeldeutschen, die nach den 15 Jahren erzwungener Abtrennung vom Reiche sich einig fühlten in dem Wunsche nach der Rückkehr zu Deutschland, entschlossen seien, nur auf legalem Wege zu ihrem Ziel zu gelangen.

Bartulait gab schliesslich dem tiefen Misstrauen der Memelländer Ausdruck, mit den Litauern in Verhandlungen über das Memelstatut und dessen Ausdeutung einzutreten, denn es bestehe die Gefahr, dass die Litauer aus allgemeinpolitischen Rücksichten vorübergehend Erleichterungen eintreten lassen, bei einer Aenderung der politischen Lage aber sofort wieder die alten unerträglichen Verhältnisse im Memelgebiet herbeiführen würden.

Die deutsche Presse zu den Wahlen im Memelgebiet

Berlin, den 10. Dezember (Transocean) Im Hinblick auf die am Sonntag stattfindenden Wahlen im Memelgebiet beschäftigt sich die deutsche Presse in wachsendem Masse mit der Memelfrage, wobei sie die Memelländer der aufmerksamen Anteilnahme des Reiches versichert und die Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht des vor 15 Jahren von litauischen Freischärlern besetzten Memellandes unterstreicht.

Die parteiunabhängige „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ erinnert dabei an ein Wort Adolf Hitlers in seiner Nürnberger Reichstagsrede vom September 1935, in der er es eine lohnenswerte Aufgabe des Völkerbundes nannte, sein Interesse der Respektierung der Autonomie des Memelgebietes zuzuwenden und es praktisch wirksam werden zu lassen, ehe die Ereignisse Formen annehmen, die eines Tages nur von allen Seiten bedauert werden könnten. Inzwischen habe sich die europäische Konstellation nicht unerheblich verändert, und unter dem gegenwärtigen aussenpolitischen Aspekt werde auch die litauische Regierung ihre Haltung gegenüber dem Memelland und damit dem Grossdeutschen Reiche überprüfen müssen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker sei heute keine Utopie mehr. Fremde, gewaltsam abgetrennte Volksgruppen im eigenen Volkskörper seien eine umso grössere Gefahr, je inniger diese Gruppen mit ihrem Volkstum blutmässig verbunden seien. Das solle man in Kowno endlich bedenken.

Das „Berliner Tageblatt“ versichert, die aufmerksame Anteilnahme des Reiches werde nicht nur dem Wahlgang selbst, sondern auch der Lage und den Entschlüssen der Memeldeutschen nach der Neubildung ihrer gesetzgebenden Körperschaft sowie ihrem vollen Recht, das Autonomiestatut der Memelkonvention ungehindert auszuschöpfen und nach ihrem Willen und Bedürfnis auszugestalten, gelten. Litauen aber entscheide in der Art, wie es dieses volle Recht jetzt endgültig respektiere, über die von ihm gewünschte Art der Beziehungen zum Deutschen Reich.

Mit dem Humanitätsrevolver

Berlin, den 10. Dezember (Transocean) Der frühere englische Premierminister Lord Baldwin hat im britischen Rundfunk eine politische Rede über das jüdische Flüchtlingsproblem gehalten, die der „Berliner Lokalanzeiger“ in seiner Ausgabe am Freitag Abend als einen „neuen Gipfelpunkt verlogener, humanitärer Heuchelei“ bezeichnet. Unter der Überschrift: „Mit dem Humanitätsrevolver“, schreibt das Blatt dann Folgendes weiter.

„Baldwin hat mit Recht den amerikanisch-englischen Sprachkreis in seinen Rundfunk-sprechbericht mit einbezogen, denn seine Rede ist ein hundertprozentiger Ausdruck angelsächsischen Cants, angelsächsischer politischer Unwahrhaftigkeit, angelsächsischer Tränendrüsenspekulation und angelsächsischer Revolverhumanität.“

Wir haben garnichts dagegen, dass Herr Baldwin sammelt, so viel er kann, nimmt, von wem er kriegt, und gibt, wenn er will. Das ist seine und eine innenpolitische Angelegenheit der englischen Nation, die ihren Stolz dareinsetzt, nichts anderes

sein zu wollen, als die Nachkommenschaft der zehn verlorenen Stämme Israels und durch ihre „angelsächsisch-israelitische Humanitätsgesellschaft“ sich nicht weniger als siebenundsiebzig Beweise für diese Identität hat führen lassen.

Also ganz, wie Herr Baldwin will.

Was wir uns aber aufs Unzweideutigste verbitten müssen, ist, dass der Lord, dem wir in seine englischen Geschäfte nicht dreinreden uns nicht in unsere Dinge hineinschwaetz und hineinschimpft wie ein Gassenjunge.

Das aber hat er, wenn er sich nicht damit begnügt, die angelsächsische Tränendrüse zu drücken, sondern auch mit dem angelsächsischen Humanitätsrevolver uns vor der Nase herumfuchelt, indem er für den Erfolg seiner Lord Baldwin-Fonds-Sammelbuechse mit einer unverschämten Schmachung gegen Deutschland wirbt und die ganze Schuld an den von ihm beklagten Dingen in Explosionen „menschlicher Unmenschlichkeit gegen Mitmenschen“ sieht!

„Das, edler Lord, ist Gassenbubenart, für die Sie sehr wohl tun zu betonen, dass

Daladier: Ich will den Frieden mit Deutschland Alle ehemaligen Frontkämpfer wollen ihn

Daladiers Sieg in der Kammer

Berlin, den 10. Dezember (Sender) Bei der Abstimmung in der französischen Kammer wurden bei 53 Stimmenthaltungen 315 Stimmen fuer die Regierung und 241 gegen die Regierung abgegeben.

Daladier vor der französischen Kammer

Paris, den 10. Dezember (Transocean) Im Rahmen der grossen Aussprache in der französischen Kammer über die allgemeine Politik der Regierung ergriff am Freitag Abend Ministerpräsident Daladier das Wort zu einer eineinhalbstündigen Rede, die auf das Haus einen starken Eindruck machte. Die Rede, die eine Art Rechenschaftsbericht über die Abwehrmassnahmen gegen den Generalstreiksversuch und die Aussen- und Finanzpolitik der Regierung darstellte, war in der Hauptsache (verstümmelt), worauf nur die Kommunisten mit Zwischenrufen reagierten.

Bei der Behandlung der deutsch-französischen Vereinbarung erklärte M. Daladier mit erhobener Stimme:

„Ich will den Frieden mit Deutschland. Alle ehemaligen Frontkämpfer wollen ihn. Sie werden sich mit ihrem eigenen Leben für das Ziel der Schaffung eines dauerhaften Friedens einsetzen.“

Unter atemloser Stille des Hauses schloss M. Daladier mit den Worten:

„Ich bleibe meiner Politik trotz aller lächerlichen Manöver treu. Ich bin ein Sohn Frankreichs und vor allem ein Patriot und Republikaner. Ich habe nach Kräften gearbeitet, um das Land zu retten, um es vom Rande des Abgrunds zurückzureissen und seinen Wiederaufbau vorzubereiten. Sie wissen wohl, dass man Opfer bringen muss. An dieses Gefühl appelliere ich jetzt. Auf die Fragen, die sich heute dem französischen Volk stellen, muss man mit Festigkeit und Mut antworten.“

Die Mehrheit des Hauses bereitete dem Ministerpräsidenten nach seiner Rede, stehend eine Ovation.

Der franzoesische Finanzminister vor der Kammer

Berlin, den 10. Dezember (Transocean) Der französische Finanzminister M. Paul Reynaud, sprach am Freitag Nachmittag vor der Kammer und entwickelte sein wirtschaftliches Programm für die nächste Zukunft.

Indem er die französische mit der deutschen wirtschaftlich Entwicklungen verglich, erklärte er die Notwendigkeit, Schritte zu unternehmen, um einer „Kapitalflucht“ vorzubeugen und eine Rücküberweisung des schon nach dem Auslande gesandten Geldes zu veranlassen.

Während der letzten sieben Jahre ist nach der Erklärung M. Reynauds, die Entwicklung der französischen Industrie um 25 Prozent zurückgegangen, während in derselben Zeit die deutsche Industrie eine Zunahme von 30 Prozent aufweist. Innerhalb der drei Monate vor der Uebernahme des Amtes durch Reynaud als Finanzminister, wurden die Goldreserven der Bank von Frankreich um 10 Milliarden Francs verringert.

Sie mit ihr keine englische Regierung und keine englische Manier belasten wollen, für die also auch wir nur Sie persönlich und die von Ihnen als Ihre Auftraggeber bezeichneten Vertretungen des angelsächsischen Cants, dieser von englischen Kritikern selbst als spezifisch angelsächsisch festgestellten und gebrandmarkten Form der öffentlichen Verlogenheit haftbar machen wollen!“

In einem hat Lord Baldwin Recht.

„Selten hat es eine Periode eines so weitverbreiteten menschlichen Elends gegeben, wie in den zwanzig Jahren seit dem Kriege. Niemand hat das so genau erfahren wie wir Deutschen, an deren Verleumdung und Ausraubung in dieser Zeit die von englischen Staatsmännern inaugurierte und bis zur Regierungsübernahme Herrn Chamberlains geführte Politik planmässig gearbeitet hat.“

(Fortsetzung Seite 12)

Indem Reynaud wieder Vergleiche zwischen dem deutschen und dem französischen Wirtschaftssystem machte, erklärte sich Reynaud gegen die Anwendung der Währungskontrolle in Frankreich. M. Reynaud schloss, indem er die Kammer an die Notwendigkeit erinnerte, im Programm des französischen wirtschaftlichen Aufbaus, die französische Wiederaufrüstung in vollste Berücksichtigung zu ziehen.

Erster rumänischer Botschafter in Paris

Paris, den 10. Dezember (Transocean) Die französische Regierung hat zu der Ernennung des ehemaligen rumänischen Erstministers M. Tatarescu, zum ersten rumänischen Botschafter in Paris, das Agrement erteilt. Wie schon früher berichtet wurde, haben die französische und die rumänische Regierung nach dem kürzlichen Pariser Besuch König Karls beschlossen, die Gesandtschaften in Paris und Bukarest zu Botschaften zu erhöhen.

Fortsetzung des Hafentarbeiterstreiks in Le Havre

Berlin, den 10. Dezember (Sender) Der Streik der Hafentarbeiter in der französischen Hafenstadt Le Havre wird noch immer hartnäckig fortgesetzt. Bei einer Abstimmung, die gestern die Streikenden vornahm, stimmten 1 537 für und nur 972 gegen den Streik.



Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind herzlich eingeladen.

Karten können heute abend noch im Club Concordia und bei Kiessling & Bader gekauft werden.